

einstecken / mitnehmen / weitergeben

SPD

GOSLARER RUNDSCHAU

Das Infoblatt der Goslarer SPD

Ausgabe 1/2008 vom 20.11.2008



Die „neue“ GOSLARER RUNDSCHAU

Inhalt



Liebe Genossin, lieber Genosse,

nach drei Jahren Pause hat sich wieder ein Redaktionsteam

zusammengefunden, um die Arbeit der SPD in Goslar zu

haben!) und den Kommentar ins Leben rufen. Hier bist du gefragt.

Wir möchten gern, dass möglichst viele Reaktionen auf unsere Goslarer Rundschau bei uns eintreffen. Wir werden auf jede Äußerung reagieren! Sei es, dass wir Leserbriefe aufnehmen oder auch Kommentare von dir abdrucken. Wir hoffen, dass es so viele sein werden, dass unsere Goslarer

Rundschau immer die Querschnittsmeinung der Goslarer SPD widerspiegeln wird. Dabei wird uns auch die Rücksendung des Fragebogens weiterhelfen.

Bitte nutze für deine Anregungen oder Leserbriefe oder Kommentare die im Impressum abge-

druckten Kommunikationsmöglichkeiten. Wir wollen nicht nur auf die modernen Kommunikationswege reagieren, sondern haben bewusst auch unsere Postanschrift und Telefonnummer angegeben. So kannst du deine Meinung stets in dir genehmer Art und Weise an uns herantragen.

Wir hoffen, dass dir die neue Goslarer Rundschau gefällt und dass du aktiv ins Parteileben einsteigst. In diesem Sinne freue ich mich auf viele Kontakte und verbleibe mit sozialdemokratischen Grüßen,

Klaus Scheller

Die „neue“ GOSLARER RUNDSCHAU
Seite 2

Fragebogen
Seite 3

Gesamtschule
Seite 4

Leserbriefe
Seite 5

Juso-Arbeit in Goslar
Seite 7

Kreuzworträtsel
Seite 7

Biomassekraftwerk
Seite 8

Der Gesundheitsfonds
Seite 10

Termine
Seite 12

Zur Person
Seite 12

Impressum
Seite 12

unterstützen. Wir haben damit wieder die Möglichkeit dich außerhalb unserer regelmäßigen Veranstaltungen über wichtige kommunalpolitische und auch bundespolitische Dinge zu informieren.

Wir haben uns zum Ziel gesetzt mit der Goslarer Rundschau nicht nur Berichterstatte zu sein, sondern mit ihr eine Kommunikationsplattform zu schaffen, die diesen Namen auch verdient. So werden wir neben den Berichten über Kommunales oder Politisches aus Land und Bund die Rubrik Leserbriefe (oder: Das wollte ich schon immer mal gesagt

Fragebogen

Liebe Mitglieder und Freunde der SPD,
 es ist unser erklärtes Ziel, euch mehrmals im Jahr mit aktuellen Informationen zu versorgen. Damit wir die richtigen Interessen treffen, opfert bitte ein paar Minuten eurer Zeit zum Ausfüllen des Fragebogens. Diesen könnt ihr per Brief, Fax oder E-Mail an uns zurücksenden (siehe Impressum). Ihr helft uns damit, noch besser zu werden. Vielen Dank

FRAGEBOGEN

Name: _____

Anschrift: _____

Telefon: _____ Fax: _____

E-Mail: _____

Layout der Zeitung

- finde ich sehr gut
 finde ich gut
 gefällt mir nicht so gut, aus folgenden Gründen: _____

Umfang der Zeitung

- ist ausreichend
 könnte umfangreicher sein

Inhalt der Zeitung

- finde ich sehr gut
 finde ich gut
 gefällt mir nicht so gut, aus folgenden Gründen: _____

Welche Themen sollen in Zukunft noch tiefer behandelt werden?

- Kommunalpolitik Stadt Goslar
 Kommunalpolitik Kreis Goslar
 Landespolitik
 Bundespolitik

Über welche Themen soll die SPD Goslar in Zukunft öfter, schneller und auch außer der Reihe informieren und zu Veranstaltungen und Diskussionsmöglichkeiten einladen?

- Europapolitik
 Bundespolitik
 Landespolitik
 Aktuelles im Bezirk
 Kommunale Politik
 weitere Themen: _____

Vermisst du Veranstaltungen des Ortsvereins / der Abteilungen? Wenn ja, welche?

Könntest du dir vorstellen in Zukunft aktiv im Ortsverein und in der Kommunalpolitik mitzuarbeiten?

- Ja!
 Nein!

Vielen Dank für deine Mithilfe. Die Antworten werden uns helfen, noch aktiver die Zukunft der SPD vor Ort zu gestalten. Mach doch auch mit, wir freuen uns über jedes aktives Mitglied!

Gesamtschule - was ist das, um was geht`s?

Die Bildung der Kinder ist eine der wichtigsten Aufgaben in unserem Landkreis. Gerade im Hinblick auf den demografischen Faktor muss es unser Interesse sein, den hier lebenden Familien ein breites, qualitativ hochwertiges Angebot an Bildungseinrichtungen zu bieten. Hierzu gehört auch das Angebot einer Gesamtschule.

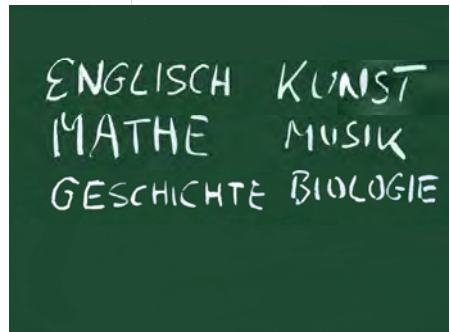
Nach der Zusage der Landesregierung das Errichtungsverbot von Gesamtschulen aufzuheben, hat die SPD-Kreistagsfraktion den Landrat beauftragt, eine Bedarfsermittlung bei den Eltern von Grundschulkindern in Stadt und Landkreis Goslar durchzuführen.

ren.

Von den 5000 Fragebögen wurden fast die Hälfte zurück geschickt und sind inzwischen ausgewertet. Zwei Drittel der Eltern haben sich dafür ausgesprochen, ihr Kind auf einer Gesamtschule beschulen zu lassen. Dieses Interesse zeigt, dass die Forderung der SPD-Kreistagsfraktion nach einer Bedarfsermittlung absolut berechtigt war.

Einzigartig oder gar überraschend ist dieses Ergebnis jedoch nicht, da auch in anderen Landkreisen und kreisfreien Städten der Ruf nach weiteren Gesamtschulen immer lauter wird. Deshalb ist die CDU/FDP Landesregierung dringend aufgefordert endlich die verabschiedeten Auflagen zur Errichtung neuer Gesamtschulen, die gerade den ländlichen Raum extrem benachteiligen, zurückzunehmen.

Schon jetzt haben die niedersächsischen Gesamtschulen einen sehr guten Ruf. Dies führt dazu, dass jährlich doppelt so viele



Anmeldungen an den vorhandenen Gesamtschulen vorliegen, wie Plätze vorhanden sind. Die Einführung neuer Gesamtschulen wird sich nicht aufhalten lassen, da die Regierung diesen mehrheitlichen Elternwillen auf Dauer nicht ignorieren kann.

Die SPD-Landtagsfraktion will das Verbot zur Errichtung neuer Gesamtschulen aus dem niedersächsischen Schulgesetz streichen. Das so genannte "Errichtungsverbot" für Gesamtschulen hatten CDU und FDP unmittelbar nach dem Regierungswechsel 2003 in das Schulgesetz aufgenommen. Seit dem durfte keine neue Gesamtschule in Niedersachsen eingerichtet werden.

Merke:

Um den Deutschen Schulpreis bewerben sich jedes Jahr viele Hundert Schulen aus ganz Deutschland. Grundlage des Preises ist ein umfassendes Bildungsverständnis, das sich an sechs Qualitätsbereichen orientiert.

Erster Sieger 2007 war die Robert-Bosch Gesamtschule Hildesheim

Den Deutschen Schulpreis 2006 gewann die Integrierte Gesamtschule Franzisches Feld in Braunschweig.

Quelle: www.bildungsklick.de

Das Stichwort: Gesamtschule

Integrierte Gesamtschule (IGS)

In der (IGS) werden Schülerinnen und Schüler des 5. bis 13. Schuljahrganges unterrichtet, die IGS kann auch ohne gymnasiale Oberstufe geführt werden. Die IGS in Niedersachsen wird in der Regel als Ganztagschule geführt. Die IGS vermittelt ihren Schülerinnen und Schülern eine grundlegende, erweiterte oder breite und vertiefte Allgemeinbildung und ermöglicht ihnen eine individuelle Schwerpunktbildung entsprechend ihrer Leistungsfähigkeit und ihren Neigungen. Sie stärkt Grundfertigkeiten, selbstständiges Lernen und auch wissenschaftspropädeutisches Arbeiten und befähigt ihre Schülerinnen und Schüler, nach Maßgabe der Abschlüsse ihren Bildungsweg berufs- oder studienbezogen fortzusetzen.

alle Abschlüsse des gegliederten Systems können erreicht werden. Abitur nach 13 Jahren			
	▲	▲	▲
	gemeinsamer Unterricht		Differenzierung in A- und B Kurse
10	Englisch, Mathe, Deutsch, Naturwissenschaften		
9	Englisch, Mathe, Deutsch		
8	Englisch, Mathe		
7	Englisch, Mathe		
6	Englisch, Mathe		
5	gemeinsamer Unterricht in allen Fächern in Klasse 5		
1-4	Grundschule		

nach den jeweiligen Interessen der Schüler

Die IGS führt am Ende des Sekundarbereichs I zu Abschlüssen, die auch an der Hauptschule, der Realschule und dem Gymnasium vergeben werden. Der Erwerb des Erweiterten Sekundarabschlusses I berechtigt zum Übergang in die Einführungsphase der gymnasialen Oberstufe. Die allgemeine Hochschulreife wird nach dreizehn Schuljahren erworben. Im 5. bis 10. Schuljahrgang der IGS unterrichten Lehrkräfte der verschiedenen Lehrämter; im 11. bis 13. Schuljahrgang unterrichten im Regelfall Lehrkräfte mit der Ausbildung zum Lehramt an Gymnasien.

Kooperative Gesamtschule (KGS)

In der nach Schulzweigen gegliederten Kooperativen Gesamtschule (KGS) werden Schülerinnen und Schüler des 5. bis 12. (bis 2011: 5. bis 13.), in der nach Schuljahrgängen gegliederten Kooperativen Gesamtschule des 5. bis 13. Schuljahrgangs unterrichtet (§ 12 Abs. 1 NSchG); die KGS kann auch ohne gymnasiale Oberstufe geführt werden. Die KGS umfasst den Hauptschul-, den Realschul- sowie den Gymnasialzweig und ggf. die gymnasiale Oberstufe.

Die KGS vermittelt ihren Schülerinnen und Schülern eine grundlegende, erweiterte oder breite und vertiefte Allgemeinbildung und ermöglicht ihnen eine individuelle Schwerpunktbildung entsprechend ihrer Leistungsfähigkeit und ihren Neigungen. Sie stärkt Grundfertigkeiten, selbstständiges Lernen und auch wissenschaftspropädeutisches Arbeiten und befähigt ihre Schülerinnen und Schüler, nach Maßgabe der Abschlüsse ihren Bildungsweg berufs- oder studienbezogen fortzusetzen.

alle Abschlüsse des gegliederten Systems können erreicht werden.			
	▲	▲	▲
	Hauptschulzweig	Realschulzweig	Gymnasialzweig
10			Abitur nach 12 Jahren
9			
8			
7			
6			
5	Wahlpflichtkurse, Religion, Sport können schulformübergreifend gegeben werden		
1-4	Grundschule		

Die KGS ist eine Schule; Gesamtkonferenz, Schulleitung, Kollegium, Eltern- und Schülervertretung sowie Fachbereichs- bzw. Fachkonferenzen wirken in der Schule gemeinsam.

Quelle: Niedersächsisches Kultusministerium / durch Redaktion gekürzt

Werbung



Fleischerei und Partyservice H.-J. Schlüter
 Danziger Str. 55
 38642 Goslar
 Telefon 05321 80254
 Fax 05321 80268

Leserbriefe

Hier könnte Deine Meinung stehen.

Leserbriefe sind erwünscht!

Anzeige

Hier ist noch viel Platz für eine Anzeige. Schließlich müssen wir die Zeitschrift ja auch finanzieren. Wer nichts anzuzeigen hat, könnte sich aber trotzdem an der Finanzierung beteiligen. Vielleicht sind dann auch irgendwann einmal mehr Seiten drin.

Auch die Jugend ist aktiv – Juso-Arbeit in Goslar

Nachdem die Jusos auf der Ebene des Unterbezirks bereits seit 2005 aktiv sind, bestand erstmals Anfang 2008 aufgrund der großen Aktivität die Möglichkeit, eine Juso-AG auf Ebene des Ortsvereins zu gründen. Der bei der konstituierenden Sitzung gewählte Vorstand – Dennis Arndt als Vorsitzender und Arpad Schwinning sowie Aaron Laufhütte als Stellvertreter – nahm die Geschicke in die Hand und hat sich inzwischen als aktiver Teil des Ortsvereins etabliert. Das dauerhafte Ziel ist die Verflechtung von politischer Jugendarbeit mit dem politischen Geschehen, um auch in Zukunft junge Leute für die Politik zu begeistern. So wurde beispielsweise im Mai 2008 – unter Federführung der Juso-

Unterbezirke Goslar und Osterode sowie des Kreisverbandes Harz eine Harzer Erklärung formuliert, die als jugendpolitisches Pendant der Harzer Erklärung der SPD zu sehen ist. Zu drei wichtigen Themen, die besonders die Jugend betreffen, wird in der Erklärung Stellung bezogen: Der demografische Wandel an sich kann zwar nicht verändert werden. Das Image einer überalterten Region ist aber dennoch falsch. Die Wanderausstellung „Wir sind der Harz“ – gestaltet mit Wandzeitungen von Schülern der Jahrgangsstufen 7 – 13 – soll mit diesem Vorurteil aufräumen. Studiengebühren und steigende Bildungskosten werden abgelehnt, der Politikverdrossenheit soll mit stärkerer, politischer Einbindung von

Jugendlichen begegnet werden. Auch die Vorführung des Films „Die Welle“ im Goslarer Theater – ebenfalls in Zusammenarbeit mit den Unterbezirks-Jusos – war erfolgreich und ein Indikator für die Arbeit im Jahr 2009. Am Anfang des nächsten Jahres stellen die Jusos auf Ortsvereinsebene die Weichen für das Wahljahr 2009 – unter anderem mit zwei Bildungsveranstaltungen-.

**Kontakt zu den Jusos
Dennis Arndt**

Vorsitzender Juso-OV Goslar
E-Mail: dennisstefan.arndt@googlemail.com
Mobil: 0160 2867826

Arkadiusz Szczesniak

Vorsitzender Juso-UB Goslar
E-Mail: arkadiusz.szczesniak@mac.com

Zeit für 's Köpfchen...

Schulden-tilgung	Reise-beginn	bekann-tes Musical	Söldner-truppe	↓	katho-lischer Hilfs-priester	Kobold, Zwerg
→	↓	↓	↓			↓
Berliner Wappen-tier	→				Neben-buhler, Mit-bewerber	
Opern-figur bei Mozart u. Rossini	→					
→						
das Meer oder See-wesen be-treffend		Stamm-vater, Vorfahr		Haupt-, Bischofs-kirche		franzö-sischer Plural-artikel
Studen-ten-sprache: Gejohle	→	↓		↓		
→			spani-scher Ausruf	→		
Höhen-zug im Weser-bergländ	→	Stadt in Süd-frank-reich				

271

linker Nebenfluss der Donau (Bayern)	↓	dt.-öst. Schau-spielerin (Nadja)	englisch: eins	↓	latei-nisch: Last, Mühe	Weiß-hand-gibbon
→			↓			↓
an keine Tonart gebunden	→					
Urein-wohner Japans	→				weib-liches „Graulter“	
→						
Wasser-, Gasuhr-kontrolleur	Wald-, Sumpfpflanze		alkohol-freies Getränk (Kurzwort)	rein, ungetrübt		Milliarden-tel einer Einheit
→	↓		↓	↓		↓
das Euter der Kühe entleeren	→					
→						
Menschen-affe	Rhein-Zufluss in Hessen	→				
→						
Rück-buchung, Löschung						

272

Biomasse-Heizkraftwerk

Wölfe im Schafspelz? – Bürgerinitiative zum Biomasse-Heizkraftwerk (BMHKW) gegründet

Mit fantasiereichen Horrorszenarien wartet die Goslarer Bürgerliste auf, sie sieht schlimmste Dinge passieren, wenn das BMHKW gebaut wird. Im Schützenhaus Sudmerberg trafen sich rund 70 Anwohner.

Entgegen der vollmundigen Ankündigung, es ginge nicht darum, das Biomasse Kraftwerk mit einem plumpen „Nein“ zu verhindern, zeigte die Gründungsveranstaltung der Bürgerinitiative mit ihren Diskussionen, dass es nicht um Aufklärung, sondern um Verhinderung geht.

Die „kritische Begleitung“ des Verfahrens zeigt die auf der Veranstaltung

ausgelegte Broschüre mit einem 14-Punkte umfassenden Änderungsantrag zur Ratsvorlage. Hier wird nicht kritisch begleitet, hier wird massiv gegengesteuert. So jedenfalls ist es vermittelt worden bei der Veranstaltung, in der vielfach von den Zuhörern sachfremde Argumente vorgetragen wurden und nicht einmal die Frage beleuchtet wurde, welche positiven Auswirkungen die Anlage für den Standort Goslar hat. Eine Richtigstellung der sachfremden Argumente erfolgte nicht. So wurden die technischen Richtlinien des Bundesimmissionsschutzgesetzes (BIMSchG) ganz pauschal erst einmal in ihrer Wirksamkeit in Frage gestellt. Zahlen und `Fakten` wir-

belten durch den Raum, die niemand nachprüfen konnte. Emotional geprägte Befürchtungen wurden von einigen Zuhörern kundgetan, indem gemutmaßt wurde, dass unkontrolliert behandeltes Holz aus Gartenabfällen oder Müll in der Anlage verbrannt würde, dass Abstandsvorschriften möglicherweise nicht eingehalten werden oder dass die Leistung der Anlage ins Unermessliche wächst. Ein Zuhörer philosophierte gar zu der Frage, ob es denn richtig sei, Holz als Brennstoff zu nehmen, schließlich sei der weltweite Verbrauch ja



„immens zunehmend“. Zu Alternativen sagte er nichts. Auch hier gab es keine Richtigstellung durch die Initiatoren.

Im Rahmen des Genehmigungsverfahrens werden Sachfragen intensiv geprüft (Belastung durch Feinstaub, Lärm etc). Dabei werden Grenzwerte nach dem neusten Stand der Technik festgelegt und die Genehmigung wird erst erteilt, wenn die Grenzwerte eingehalten werden. Das ist auch gut so und Voraussetzung für die Genehmigung!

Wir setzen uns für das BMHKW ein, weil

- ◆ die Genehmigung nur erfolgt, wenn die technischen Grenzwerte eingehalten werden. Die zusätzliche Belastung der Anwohner muss gering sein
- ◆ das bisherige Kraftwerk der Fa. H.C. Starck (mit Gas betrieben) durch die umweltfreundlichere (effiziente Strom-/Wärmekopplung) und CO₂-neutrale Anlage (Reduzierung der problematischen Klimagase) ersetzt wird
- ◆ ausschließlich nachwachsende Rohstoffe (z.B. naturbelassenes Wipfelholz aus dem Goslarer Forst) aus der Region verbrannt werden und langfristige Verträge die Zulieferung sichern
- ◆ die hohen Energiekosten ein entscheidender Wettbewerbsfaktor der Firmen Genthe und H.C. Starck sind. Diese Kosten können so gesenkt werden und sichern damit Arbeitsplätze in Goslar, was ein zentraler Punkt sozialdemokratischer Politik in Goslar ist und sein wird
- ◆ das Kraftwerk darüber hinaus neue Arbeitsplätze bringen wird und der Kommune durch ein erhöhtes Gewerbesteueraufkommen hilft
- ◆ durch die „kurzen Entfernungen“ energieaufwändige und umweltschädliche Transporte entfallen können.

Wir stehen mit unserem `Ja´ zum BMHKW ein für eine moderne und ökologische Energiepolitik der Zukunft. Wir werden auch in Zukunft die Nutzung regenerativer Energieträger in dezentraler Art und Weise - also direkt vor Ort - fördern. Dort Energie umwandeln wo sie benötigt wird, das ist der richtige Ansatz, um auch in Zukunft unseren steigenden Energiebedarf effizient, umweltgerecht und Kosten schonend zu decken.

Das Stichwort (Quelle: www.Wikipedia.de)

Biomassekraftwerk

Ein *Biomassekraftwerk* (BMKW) erzeugt [elektrische Energie](#) durch die Verbrennung von [Biomasse](#).

Ein **Biomasseheizkraftwerk** (BMHKW) erzeugt zusätzlich [Fernwärme](#) bzw. besser [Nahwärme](#) oder [Prozesswärme](#). Wird *nur* Wärme erzeugt, spricht man von *Biomasseheizwerk* (BMHW). Häufig besteht die Biomasse aus [Holz](#), dann spricht man von *Holz(heiz)kraftwerk* (HHKW bzw. HKW).

Der neue Gesundheitsfonds: Mehr Transparenz im Gesundheitssystem



Mit Einführung des Gesundheitsfonds ab dem 1. Januar 2009 zahlen alle Beitragszahler den gleichen Beitragssatz für die Krankenversicherung. Damit gelten wie in allen übrigen gesetzlichen Sozialversicherungen (Pflege-, Renten- und Arbeitslosenversicherung) einheitliche Beitragssätze. Durch den Ausgleich der unterschiedlichen Finanzkraft der Kassen wird die gesamtstaatliche Solidarität gestärkt. Aus dem Fonds erhalten die Krankenkassen für jeden Versicherten den gleichen Betrag. Dieser wird gleichzeitig nach Alter, Geschlecht und bestimmten Krankheitsfaktoren verändert – das ist das Ziel des neuen Risikostrukturausgleichs.

Der Zusatzbeitrag – niemand wird überfordert

Kommt eine Krankenkasse mit den zugewiesenen Mitteln nicht aus, erhebt sie von ihren Mitgliedern einen Zusatzbeitrag. Dieser Zusatzbeitrag darf 1% des beitrags-

pflichtigen Einkommens der Versicherten nicht übersteigen. Feste oder prozentuale Zusatzbeiträge in einer Höhe bis zu 8 Euro werden – falls für die Kasse erforderlich – ohne Einkommensprüfung erhoben. Wird ein Zusatzbeitrag erforderlich, **muss** die Krankenkasse ihre Mitglieder auf die Möglichkeit eines Kassenwechsels hinweisen.

Mehr Wettbewerb im System – für bessere Leistungen

Das neue Finanzierungssystem macht die Leistungen der Krankenkassen beim Leistungs- und Kostenmanagement transparent. Eine Krankenkasse, die besser wirtschaftet, kann ihren Versicherten finanzielle Vergünstigungen bzw. Beitragsrück-erstattungen gewähren. Eine Kasse die schlechter wirtschaftet, muss bei ihren Mitgliedern einen zusätzlichen Beitrag erheben. Dann jedoch kann das Mitglied zu einer günstigeren Kasse wechseln. Die

Erhebung eines Zusatzbeitrages bzw. die Auszahlung eines Bonus setzt ein deutlicheres Preissignal als die gegenwärtigen prozentualen Beitragssatzunterschiede. Daher werden die Kassen viel stärker als bisher die Vertrags- und Tarifmöglichkeiten nutzen, um zu Kosteneinsparungen zugunsten der Versicherten zu kommen.

Fazit und Ausblick

Die SPD hat sich in zentralen Punkten gegenüber der Union durchgesetzt. Das politische Ziel der SPD bleibt die solidarische Bürgerversicherung. Wir wollen ein gerechtes System und schrittweise eine steuerfinanzierte Säule für die GKV einzuführen, um damit sicherzustellen, dass alle sich nach ihrer Leistungsfähigkeit an der Finan-



Breitere Angebote der Kassen – für zielgenaue Versorgung

Damit die Kassen den neuen Anforderungen gerecht werden, wird der Wettbewerb zusätzlich gestärkt, indem jede Krankenkasse verpflichtet wird, den Versicherten Wahlmöglichkeiten zu gewähren: Neben Kostenersatzungs- und Selbstbehalttarifen muss jede Kasse auch eine Hausarztversorgung anbieten. Gleichzeitig wird der Spielraum der Krankenkassen für Verträge mit einzelnen Ärzten, Krankenhäusern und weiteren Leistungserbringern sowie bei der integrierten Versorgung erheblich ausgeweitet.

zierung beteiligen. Darüber hinaus muss die unterschiedliche Verteilung der Risiken zwischen GKV und PKV fair ausgeglichen werden.



Termine

Abteilung Altstadt	Zu den Treffen werden die Mitglieder immer schriftlich eingeladen		
	Nächstes Treffen: 03.12.2008, 19:00 Uhr Spitalstraße 1 Petra Emmerich-Kopatsch berichtet aus ihrer Arbeit im Landtag und diskutiert mit uns		
Abteilung Nord	Jeden 1. Mittwoch	im Monat, 19:00 Uhr im Hotel Lydia	
	Zusätzlich:		
	26.11.2008, 16:00	Weihnachtsbaumaufbau	Kreisel
	06.12.2008 10:00	Weihnachtsstand	Jürgenohler Markt
	07.01.2009 16:00	Abbau Weihn.-Baum	Kreisel
Abteilung Oker	Jeden 3. Mittwoch im Monat	Gaststätte „Zur Vroni“ Goslar-Oker, Talstr.6	
Allgemeiner Termin:	13.12.2008, 13:00 Treffen: Schuhhof	Rundgang Weihnachtsmarkt mit MdB Dr. Wilhelm Priesmeier	

Nachfolgend werden alle Ratsmitglieder in alphabetischer Reihenfolge vorgestellt.

Zur Person: Günther Benke



Seit 1986 im Rat
Bauausschuss
(Fraktionssprecher)
Werksausschuss Stadtwerke,
Aussch. Zur Künstlerischen
Ausgestaltung Stadtbild,
Mitglied Aufsichtsrat GWG

Hobbys: Wandern und Garten

Erreichbarkeit:
Tel.: 05321 302954
Mobil: 0170 7321198
ggbenke@online.de

Was ich immer schon sagen wollte: „Bürgernähe kommt in Goslar oft zu kurz, darum haben wir als Ergebnis so viele Bürgerinitiativen. Kann man ändern. Ich bin dabei!“

Zur Person: Anke Berkes



Ausschüsse:
Finanzausschuss und Bürger-service

Schwerpunkte: Familienfreundlichkeit in Goslar erhöhen

Hobbys: Schwimmen, Laufen, Lesen, Motorrad fahren, Ehrenämter

Erreichbarkeit:
05321 82595
AnkBr@aol.com

Was ich immer schon sagen wollte: „Nicht reden - machen!“

Impressum:

Herausgeber:
SPD-Ortsverein Goslar
Spitalstr. 1
38640 Goslar

V. i. S. d. P.: Klaus Scheller

Redaktion:

Georg Kranz
Dr. Alexander Saipa

Internet:

www.spdgoslar.de

Email:
info@spdgoslar.de

Tel.: 05321 22262
Fax: 05321 709517